



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,80 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 18. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf. B 2 Lühow 0871. Abholungen: Postfachkonto Berlin Nr. 24910. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Mussolinis Haltung zu Genf Frankreich will einen Sondergesandten nach Rom senden

London, 25. September.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß gestern zwischen Mussolini und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands in Rom Unterredungen stattgefunden hätten.

Der Duce habe hierbei ein „unnachgiebiges und zurückhaltendes Wesen“ an den Tag gelegt. In halbamtlichen Kreisen in Rom werde betont, daß Mussolini der Ansicht sei, nicht Italien, sondern die französische und die britische Regierung hätten einen Schlag in Genf erlitten. Diese beiden Mächte hätten dem Duce bestimmte Versicherungen abgegeben, die sie jedoch nicht hätten erfüllen können. Das Beweise, daß Frankreich und England nicht wüßten, wie sie den Völkerbund führen sollten. Allgemein glaube man, daß Italien den Völkerbund nicht verlassen, aber die Zusammenarbeit mit Genf gegenwärtig in jeder Form ablehnen werde. Das könne bedeuten, daß die italienischen Beamten aus dem Völkerbundsekretariat zurückgezogen würden.

Dieser Vertreter, dessen Name nicht bekanntgegeben werde, werde voraussichtlich die Fühlung mit dem italienischen Außenministerium aufrechterhalten, bis ein neuer französischer Botschafter in Rom eingetroffen sei werde. In französischen Kreisen hoffe man, daß der Sondervertreter Bluns das Verbleiben Italiens im Völkerbund auszubringen werde.

Die „Daily Mail“ schreibt, die Entscheidung des Völkerbundes sei auf die Intrigen Litwinows zurückzuführen. Seine Absicht sei es, über das ganze Festland den schrecklichen Klassenkampf zu verbreiten, den Moskau bereits in Spanien angezettelt habe. Es sei erstaunlich, daß andere Staaten der Führung Litwinows widerspruchslos gefolgt seien. Die praktische Auswirkung des Beschlusses sei die, daß nur noch zwei Großmächte, nämlich Frankreich und England, im Völkerbund seien, während Deutschland, Japan, die Vereinigten Staaten und Italien außerhalb stünden. Die Hauptaufgabe des noch bestehenden „Drittel-Völkerbundes“ sei es, jede politische Krise zu erschweren und jede internationale Reibung zu verstärken. Es sei höchste Zeit, daß die britische Delegation in Genf nach London zurückkehre.

Heimkehr des Reichsaußenministers aus Ungarn

Der ungarische Reichswehrminister Admiral v. Horthy hat, wie aus Budapest gemeldet wird, dem Reichsaußenminister von Neurath vor seiner Abreise das ungarische Verdienstkreuz I. Klasse verliehen.

Reichsaußenminister von Neurath hat Donnerstag früh mit seiner Gemahlin und dem Legationsrat von Roke nach einem fünfzügigen Aufenthalt im Sonderflugzeug Budapest verlassen und ist wieder in Berlin eingetroffen.

Der zukünftige Strafvollzug

Staatssekretär Dr. Freisler über die Strafrechtspflege.

Auf der Jahresversammlung des Deutschen Reichsverbandes für Gerichtshilfe sprach Staatssekretär Dr. Freisler über grundsätzliche Fragen der Strafrechtspflege. Er wies zunächst darauf hin, daß der Systemtat infolge des Fehlens aller sittlichen Begriffe den Begriff der sittlichen Schuld gar nicht habe kennen können, so daß er eigentlich gar nicht das Recht auf Strafen gehabt habe. Man habe damals das deutsche Strafrecht tatsächlich in größtem Umfange außer Kraft gesetzt und den Strafvollzug zu einer Farce gemacht. Die Strafvollzugsbeamten seien schließlich zu einer Art Diener der Rechtsbrecher, anstatt zu Dienern des Rechtes herabgewürdigt worden.

Seute habe das deutsche Volk wieder zu sich selbst zurückgefunden und belerne sich zu einer allgemein gültigen sittlichen Grundhaltung.

Es habe damit die Berechtigung, diejenigen, die gegen diese Grundhaltung verstoßen, zu strafen. Die Strafrechtspflege aber habe drei Aufgaben. Sie habe erstens dem tief innerlich empfundenen Bedürfnis nach Sühne für jede Schuld Rechnung zu tragen. Sie habe zweitens die Sicherung des Volkes aus seiner Lebenskraft zu gewährleisten. Darüber hinaus aber habe der Strafvollzug den Gutgesinnten zum Bewußtsein zu bringen, daß er im Kampf für das Gute nicht allein stehe, der Staat vielmehr neben ihm stehe und ihn in seinem Streben unterstütze. Der oberste Grundzack des Strafvollzuges müsse der der gerechten Strafe sein, denn nur dann sei die Strafe geeignet, Sühne für eine Schuld zu sein. Außerordentlich wichtig sei, daß der Gefangene arbeite.

Der Besserungszweck könne ohne Arbeit nicht erreicht werden.

Wenn man einen Gefangenen Monate und Jahre hindurch ohne Arbeit lasse, so schwäche man ihn für seinen künftigen Kampf mit dem Leben. Auf hoffnungslose Fälle dürfe man hier keine Kraft verschwenden, dagegen müsse um jeden einzelnen Zügelblenden mit ganzer Kraft und heißem Herzen gerungen werden. Schon während des Strafvollzuges müßten die Beziehungen angeknüpft werden, um ihm die spätere Rückkehr in die Gemeinschaft aller Straffenden zu ermöglichen und ihm den Übergang zu erleichtern.

Plötzliche Erkrankung de Chamberlains

London, 25. September.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, die französische Regierung habe beschlossen, sofort einen Sondervertreter nach Rom zu entsenden, um Mussolini zum Verbleiben im Völkerbund zu überreden.

Dieser Schritt folge einem dramatischen Zwischenfall, in dem der französische Botschafter in Rom, Graf de Chamberlain, verwidelt sei. Noch bevor der ganze Bericht über die Völkerbundsentscheidung in Rom am Mittwoch eingetroffen sei, habe Chamberlain eine dringende Botschaft der französischen Abordnung in Genf erhalten. Er sei angewiesen worden, dem Duce sofort die Stellungnahme der französischen Regierung darzulegen und ihm die Versicherung zu übermitteln, Frankreich werde alles in seinen Kräften Strebende tun, um die Angelegenheit befriedigend zu regeln. Chamberlain sei jedoch krank gewesen und habe nach Genf telegraphiert, sein Arzt habe ihm verboten, das Bett zu verlassen.

Hierauf habe die französische Regierung beschlossen, ihn zu ersetzen und einen führenden Politiker nach Rom zu entsenden.

Kampfer des „Corriere della Sera“

Mailand, 25. September.

In seinem mit der Ueberschrift „Der Feind“ versehenen Leitartikel zeigt der Mailänder „Corriere della Sera“ die ungeheure Gefahr auf, die der Bolschewismus in sich schließt, und erhebt die eindringliche Mahnung, den vernichtenden Geist des Bolschewismus niederzukämpfen. Das Beispiel Sowjetrußlands, so schreibt das Blatt, das man in Spanien nachahmen vermute, zeige, daß die sogenannte demokratische Freiheit das erste Opfer einer solchen Herrschaft werde. Es würde wenig Schäden anrichten, wenn der Bolschewismus mit den formalen politischen Freiheiten, zu deren recht parteilicher Beschützer sich die Demokratie erklärt habe, nicht auch die moralische Freiheit und das moralische Leben zerstören würde. In dem bolschewistischen Element sei wahrhaftig ein Element des Wahnsinns enthalten, nicht eines unglücklichen und unbewußten, sondern eines offen daliegenden und pernerlichen Wahnsinns. Der Bolschewismus verführe, alles Schlechte, Teufliche, das im Grunde der menschlichen Seele bestehe und welches die klassische und christliche Zivilisation bis zur Unerschöpflichkeit gepflegt habe, zu vervielfältigen und zu organisieren.

Großkampftag im Hessenland

Die lebhafteste Kampftätigkeit auf der ganzen Front, auf der Erde und in der Luft, die das sonst so friedliche Land um den Vogelsberg mit Schlachtenlärm erfüllt, ist weiter das Kennzeichen der großen Herbstkämpfe der deutschen Wehrmacht.

Wieder entfalteten die Luftstreitkräfte beider Parteien eine lebhafteste Tätigkeit. Während es „Blau“ gelang, einen Flughafen des Gegners zu zerstören, griffen die Kampfflieger der „roten“ Partei die Aufmarschstraßen, die vermuteten Sammelpunkte der rückwärtigen „blauen“ Kräfte, in kleineren Verbänden an.

Dabei trat in den Ortschaften und Städten, die sämtlich verunkelt waren, erstmalig auch der zivile Luftschutz in Tätigkeit.

„Rot“ wich vor überlegenen „blauen“ Kräften aus, leistete aber bei den rückwärtigen Bewegungen immer wieder erbitterte Gegenwehr. Immer wieder machten die zurückgehenden Zuppenteile Front, um den nachfolgenden „Feind“ zum Nachziehen seiner schweren Infanteriewaffen und seiner Artillerie und dadurch zur Verzögerung seines Vorgehens zu zwingen. Geschickt angelegte Sperren und die Zerstörung der Straßen und Brücken taten ein übriges, um die Abiegung vom Feinde zu erleichtern. In der Nähe von Almbach traf

man das vorgehende wehrfähige Regiment (Nr. 60), das am Vortage von seinem Kommandeur, Oberst von Basse, in Gewaltmärschen herangeführt worden war. Man erfuhr, daß

die Marschverluste dabei nur etwa fünf bis sechs Mann bei der Kompanie

betragen, ein für die hervorragende Leistung äußerst geringer Hundertsatz, zumal der größte Teil der „Futtranten“ bereits wieder bei der Truppe ist. Auf dem Wege in die rückwärtigen roten Stellungen passierte man ein kriegsmäßig eingerichtetes Feldlazarett, das allerdings nur schwach belegt war. Die von den Schiedsrichtern außer Gefecht gesetzten

Kriegser, durch die gelben Helmstreifen kenntlich gemacht, werden gesammelt und nach einer gewissen Zeit wieder ihren Zuppenteilen zugeführt. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist unvermindert geblieben. Auch die Zurückverlegung der Kampflinien hat die Schlachtenbummler nicht abhalten können, dem feindlichen Schauplatz beizuwohnen. Mit Fahrzeugen aller Art, Kraftwagen und Fahrrädern oder auch zu Fuß haben sie ansehnliche Strecken zurückgelegt, um der bevorstehenden Entscheidung beizuwohnen zu können.

Ein Mensch, der keine Zeitung liest

gleicht einem Mann, der seine Ohren verstopft und seine Augen verbindet, er geht taub und blind durchs Leben.

Wer Zeitung liest, ist sehend und hellhörig

erkennt das Geschehen dieser Welt, denn:

Die Zeitung ist der Minutenzeiger der Geschichte